



Andacht – Christmette

Gebet

Guter Gott, in dieser Heiligen Nacht bist du ein Menschenkind geworden. Dein Licht leuchtet uns im Dunkel unseres Lebens. Dein Licht verkündigt uns deinen Frieden inmitten dem Dunkel der Nacht. Du rufst uns zu: Fürchte dich nicht, denn euch ist heute der Heiland geboren. Frieden auf Erden den Menschen meines Wohlgefallens.

Doch Friede ist noch nicht. Friede muss erst noch werden.

Deswegen sind wir hier. Wir suchen dich. Wir suchen deinen Frieden, in friedlosen Zeiten. Wir bitten dich, lass deine frohe Botschaft als Licht im Dunkel unseres inneren erklingen, erhalte uns im Frieden deines Lichtes.

Herr, wir bitten dich, lass in uns Frieden werden, lass in uns Weihnachten werden.

Amen

Stille

Spruch

"Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids." | Lk 2,10b.11

Lesung: Lukas 2,1 – 7

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Besinnung

Friedenskind, in die schlafende Nacht und den Kampf um die Macht komm nun, bring den Traum neu zur Welt, der die Hoffnung erhält – Gottes Schalom

Diese Liedzeilen singen von einem Kind, das uns Frieden verspricht, sie singen von einem Traum, der die Hoffnung auf Gottes Frieden erhält. Sie singen von dem Friedenskind, in einer Zeit, in der der Frieden immer brüchiger wird. In einer Zeit, in der die Risse, die Friede schon immer hat, immer mehr aufbrechen und tiefe Spalten entstehen. In solch einer Zeit singen wir dieses Lied von der Hoffnung auf das Kind, das Frieden verspricht.

Es ist eine Hoffnung, die uns schon seit tausenden von Jahren begleitet. Eine Hoffnung, die schon in den Worten der Propheten erklingt: Sie malen uns wunderbare Bilder von Gottes Schalom. Es sind Bilder von Freiheit, das unterdrückende Joch ist zerbrochen, es sind Bilder von Frieden, keine blutigen Stiefel, keine Waffen, es sind Bilder von Gleichheit.

Die Propheten erzählen uns noch mehr: Sie erzählen uns von der Hoffnung auf dieses eine Kind. Sie nennen es Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst, sie nennen es den einen guten Hirten. Es ist die Hoffnung auf das Kind, das uns Gottes Frieden auf Erden bringt.

Und doch: Die Propheten schenken uns Bilder eines Friedens, der immer noch nicht ist, der noch nie war.

Was liegt da also in unserer Krippe? Warum feiern wir seit 2000 Jahren Weihnachten? Warum kommen wir zusammen, beten und singen von der Hoffnung auf Frieden? Wenn doch das versprochene Kind uns keinen Frieden gebracht hat? Jeden Tag fallen Bomben, es werden Menschen getötet und gefoltert, in den Familien wird gestritten, es wird gehungert, es wird gefroren, es werden Drogen missbraucht, Menschen versklavt. Wir leben in einer friedlosen Welt.

Aber wir leben in keiner hoffnungslosen Welt! Wir leben in einer Welt, in der die Hoffnung lebt. Und dafür musste sie zuerst geboren werden. Heute in der Heiligen Nacht wird sie geboren. Immer wieder. Jedes Jahr.

Diese Hoffnung wird aus Gottes Versprechen geboren: Und ich will ihnen einen einzigen Hirten erwecken, der sie weiden soll und ich will einen Bund des Friedens mit ihnen schließen.

Heute in der Heiligen Nacht, mit der Geburt des Kindes, hier in dieser Krippe, wird Gottes Versprechen sichtbar: Er verspricht uns sich selbst. Er verspricht uns für uns da zu sein, in dieser friedlosen Welt. Gott wendet sich uns zu und sagt: „FÜRCHTE DICH NICHT!“

Was liegt also in unserer Krippe? Was feiern wir seit 2000 Jahren an Weihnachten?

Wir feiern Gottes Zusage: Fürchte dich nicht!

Wir feiern Gottes Versprechen: Ich schließe mit euch einen Bund des Friedens.

Und diesen Bund des Friedens, den schließt Gott mit unseren Herzen. Gottes Frieden ist in uns. Gottes Frieden ist die Hoffnung selbst. In uns lebt die Hoffnung. Und nur mit hoffnungsvollen Herzen können wir den Frieden hinaus in die Welt tragen. Das geschieht schon im Kleinen. Mit einem Lächeln, mit einer Umarmung. Mit einem Nicht-auf-die-Meinung beharren. Und dann kann es auch im Großen geschehen. Mit einem Niederlegen der Waffen. Mit einem Anerkennen der Menschlichkeit anderer. Mit einem Ich-helfe-dir.

Mit hoffnungsvollen Herzen können wir in dieser friedlosen Welt Frieden finden.

Wenn wir also heute in dieser Heiligen Nacht Lukas hören, der uns von der Geburt des Kindes erzählt, dann hören wir von der Geburt der Hoffnung und von Gottes Versprechen. Wir hören Gottes Stimme, die uns jedes Jahr, jeden Tag zuspricht.

Fürchte dich nicht!

Lasst uns beten:¹

„Lieber Gott, jemand hat nachgezählt: 366mal sagst du uns das in der Bibel, Gott, für jeden Tag im Jahr einmal und für den Schalttag noch einmal extra dazu.

Jeden Tag, beim Erwachen, kann ich dich also noch mit geschlossenen Augen fragen: „Was sagst du mir heute?“ Ich weiß schon zum vornherein was: „Fürchte dich nicht“,

sagst du, und das gilt für den Tag und die Nacht, bis anderntags früh. Erwache ich dann und frag ich dich wieder: „Was sagst du mir heute?“ Dann hör ich dich sagen: „Fürchte dich nicht.“ Und weiter so, Tag um Tag, als wäre ein Jahr nur ein Tag. Amen

Lied: O du fröhliche, o du selige (EG 44)

O du fröh-liche, o du se-li-ge,
gna-den - brin-gen-de Weih-nachts - zeit!
Welt ging ver-lo- ren, Christ ist ge-bor- ren:
Freu - e, freu-e dich, o Chri-sten - heit!



FRÖHE WEIHNACHTEN

1 O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!

2 O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!

3 O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!

Segen

Wir gehen in diese wundersame Nacht. Umhüllt von deinem Segen.

Den Segen des Vaters, der uns mit seiner Ewigkeit verbunden hat.

Den Segen des Sohnes, dessen Ewigkeit für uns zum Leben geworden ist.

Den Segen des Heiligen Geistes, der uns mit ewigen Leben umhüllt.

So gehen wir gemeinsam und lebendig unter dem Segen des dreieinen Gottes, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Bleiben Sie gesund! Ihre Pfarrerin Anna Paola Bier

¹ Silja Walther, Ein Stern ist aufgebrochen.